

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., erst Verlangt.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. H. Dorf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

37. Jahrgang.

Inserate
Werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für 6 Zeilen 1 Pf. berechnet und in der Expedition von Anzeigen Entschädigungen und alle Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 116.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 19. Mai

1886.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 20. Mai ausgegeben.

Die Branntweinsteuervorlagen.

Bereits am ersten Tage seines Wiedereintritts sind dem Reichstage die Branntweinsteuervorlagen, deren Inhalt wir an anderer Stelle ausführlicher wiedergeben, zugegangen. Derselben bezeichnen sich als ein Prinzipal- und ein Centralentwurf, und zwar will der erstere die Verbrauchsabgabe von den Kleinbändlern und Schänklern, der andere aber vom Händler und zwar dann erhoben, wenn der Spiritus aus den Brennereien kommt, der feuerpolizeilichen Kontrolle in den freien Verkehr tritt. Die Regierung schlägt also prinzipiell eine Steuer nach französischem Muster, eventualiter ein sogenanntes Händlermonopol vor. Gegen die erstere war in den Motiven des früheren Branntweinmonopolentwurfs geltend gemacht worden, daß die Abgabe von den Kleinbändlern und Schänklern nur unter sehr bedrückenden Kontrollmaßregeln und Verschärfungsbedingungen erhoben werden könne, während von der letzteren eine Begünstigung des Großbetriebes befürchtet werden muß. Abgesehen von diesem einen Punkte gleichen sich die beiden Entwürfe, so daß der an sich ungewöhnliche Gedanke, dem Reichstage gewissermaßen die Wahl zwischen zwei Vorlagen zu lassen, nicht ganz so sonderbar ist, wie er auf den ersten Blick erscheint. Die Regierung schlägt der Volksvertretung im wesentlichen nur eine Steuer vor und macht nur bezüglich eines bestimmten Punktes einen eventuellen Vorschlag, im Falle daß sich der prinzipiell von ihr befürwortete Entwurf nach demselben gemäß ihrer schon früher in der Monopolvorlage ausgesprochenen Befürchtung nicht gangbar erweisen sollte.

Mannecht ist auch die Höhe der Verbrauchsabgabe dieselbe in beiden Vorlagen. Sie soll vom 1. Oktober 1886 bis 1. Oktober 1887 40 Pf., vom 1. Oktober 1887 bis 1. Oktober 1888 50 Pf. und von da ab 1,20 M. für den Liter reinen Alkohols betragen. Diese Sätze wachsen in sehr hohen Erhöhungen und ihre schließliche Höhe ist sehr bedeutend. 120 M. Steuer auf den Hektoliter kommt einer Besteuerung des norddeutschen Branntweinverzehrs in der Höhe von fast 240 Millionen M. gleich. Da die norddeutsche Branntweinverzehrsmenge etwa 36 Millionen Eimöner beträgt, so ergäbe jeder Eimer für den Kopf eine Erhöhung der Steuerlast um etwas über sechs Mark. Diese Höhe der geplanten Branntweinsteuer wird sicherlich vielen Widerstand erregen und von neuem die Forderung erwecken, daß man wenigstens eine entsprechende Entlastung von den Abgaben auf sonstige Lebensmittelschäffnisse. Am liebsten dürfte es auch noch nicht scheitern, daß die verbindlichen Bestimmungen an dem Satze von 1,20 M. festhalten werden. Gegenüber einem so hohen und starken Widerstande, wie er sich voraussichtlich im Reichstage erheben wird, könnten sie immerhin einiges nachzulassen bereit sein.

Neben der Verbrauchsabgabe schlagen die Entwürfe die weitere Erhebung der Maßschäffsteuer vor, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe durchweg um 10 Prozent herabgesetzt wird. Dies kann nicht ohne weiteres gebilligt werden, auch wird die Kontingentierung der Branntweinsteuern, welche in der Weise vorgeschlagen wird, daß die bestehenden Brennereien künftig nicht mehr Spiritus erzeugen dürfen als bisher, und daß die Anlage von neuen Brennereien nur mit besonderer Erlaubnis der

Regierung nach Maßgabe des landwirtschaftlichen Bedürfnisses erfolgen soll, sicherlich lebhafteste Kämpfe hervorgerufen. Soviel über die wesentlichen Einzelheiten der beiden Entwürfe, wie sie bei einem ersten, flüchtigen Einblicke in ihren Wortlaut in die Augen springen. Ihre Begründung steht noch aus; eine umfassende, sachliche Würdigung der Vorschläge des Bundesrats wird erst nach dem Erscheinen derselben möglich sein. Ueber die Dringlichkeit und Unerlässlichkeit dieser Würdigung haben wir uns gestern schon ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

Bei einem am Montag von den Londoner Konservativen in der Saint James Hall wider die Home Rule Bill veranfaßten Meeting äußerte Lord Salisbury, es sei Grund zu der Hoffnung, daß die irischen Vorlagen der Regierung innerhalb einer Woche der Geheißigkeit anhängen würden. Das Ergebnis der Home Rule Bill würde eine Trennung Irlands vom Reiche sein, selbst wenn Gladstone und Bismarck wünschen sollten, die Union aufrechtzuerhalten. Wie Gegenplan empfahl Lord Salisbury die konsequente Aufrechterhaltung des Gesetzes für die nächsten 20 Jahre und Förderung der Massenwanderung auf Staatskosten. Mit Rücksicht auf die vorzunehmende baldige Auflösung des Parlaments betonte Lord Salisbury schließlich, daß der Wahl solcher Abgeordneten, welche die Union aufrecht erhalten wollten, jede andere Rücksicht untergeordnet sei. Habemus regem, — wir haben wieder einen König, so können die glücklichen Spanier nun sagen. Laut telegraphischer Meldung aus Madrid ist die Königin-Regentin Christine am Montag von einem Schiffe entbunden worden. Dieser nachgeborene Sohn des Königs Alfons XII ist nun dessen legitimer Thronerbe und bis zu seiner Großjährigkeit wird die Regentin die Geschäfte des Landes zu leiten haben. Spanien hat die Krone, in die es hoch eigentlich durch den überaus hohen Tod seines letzten Königs geführt worden, in unerwartet glücklicher Weise überstanden, und wir glauben, daß zu einer weiteren glücklichen Fortsetzung schon das bloße Dasein des kleinen Thronerben nicht ungenügend beitragen wird.

Das österreichische Herrenhaus hat am Montag den Gesetzentwurf betreffend die Garantie für die letzte ägyptische Anleihe angenommen.

Der Anzeigerpolitiker Frankreichs im Stillen Ocean ist durch das australische Gesetz gegen den Uebergang der Inselgruppe der Neuen Hebriden in französische Hände eingeleitet. Das französische Reichsamt hat seine Zustimmung zu der von Frankreich angebotenen Abmachung betreffend die Inselgruppe an die Bedingung geknüpft, daß von den Australiern nichts darüber erinnert würde, ob die künftige Entwicklung Englands nur der Voraussetzung entsprang, daß Australien in jedem Fall protektieren würde, oder ob es sich ohne solche Neben- und Hintergedanken ertheilt wurde, kommt angesichts der Thatfache, daß Australien protektiert hat, mit sich England nicht in der Lage ist, den Erwerb der Neuen Hebriden durch Frankreich zu gestatten, nicht mehr in Betracht. Frankreich dürfte aber kaum etwas Anderes übrig bleiben, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, zumal England formell

durch das Verhalten seiner australischen Kolonien vollkommen gebekkt erscheint. Welch eminenten Wert die Republik auf den Besitz der Neuen Hebriden legt, ist aus den Konventionen ersichtlich, zu denen man in Paris für den Fall der Erfüllung des Hauptzweckes sich bereit finden lassen. Nicht nur, daß Frankreich die Deportation von Strafgefangenen nach den pazifischen Stationen einzustellen sich erbot, wollte es auch volle Religions- und Handelsfreiheit bewilligen, sowie die zu der Gruppe gehörige Insel Kapua an England abtreten. Offiziell wäre die Angelegenheit hiermit nun eigentlich abgeschlossen, an der Seite aber wird dieser Ausgang als eine Enttäuschung empfunden werden und kaum dazu beitragen, die Natur der französischen Empfindungen in Anbetracht Englands zu verbessern.

In der Montagssitzung der zweiten Kammer des Reichstages fand eine Diskussion über die Anträge der Ministerpräsidenten statt. Der Ministerpräsident gab äußere Erklärungen über die Angelegenheit. Nachfolgende die Unmöglichkeit, die Bildung eines Kabinetts der Rechten zu übernehmen angesichts der vom Könige aufgestellten Bedingung, die Revision der Verfassung fortzuführen. Demerselbst entgegen, daß es sich hierbei nicht um eine Bedingung, sondern nur um einen Wunsch des Königs handelte. Die Diskussion schloß ohne Abstimung.

Wie das „Kaiserliche Bureau“ erfährt, widerspräche die chinesische Regierung jedem Arrangement zwischen Frankreich und dem Sultän, welches bezwecke, die Befugnisse des nach Peking zu entsendenden päpstlichen Nuntius durch das Protektorat Frankreichs über die katholischen Missionen in China einzuschränken.

Einer Mitteilung aus Kairo zufolge herrscht in den politischen Kreisen Ägyptens angesichts der Resultatlosigkeit der englisch-türkischen Verhandlungen die Ansicht, daß sobald die Schwierigkeiten der momentanen europäischen Situation behoben sein werden, die ägyptische Frage neuerdings vor das gemeinsame europäische Forum werde gebracht werden. Durch die Gewährung der Antelopegarantie hätten die Mächte mehr als je das Recht erlangt, in dieser Angelegenheit einzugreifen.

kleinere telegraphische Mitteilungen.

* Wien, 17. Mai. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Zeitungsnachricht von einem angeblich bevorstehenden Gegenbesuche des österreichischen Herrscherpaars bei dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland als unbegründet.

* Belgrad, 17. Mai. Der frühere Justizminister in dem Kabinet Garofanin, Paulovic, ist zum Gesandten in Rom ernannt worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Mai. S. M. der Kaiser ließ sich heute die lautenden Vorträge halten, arbeitete mit dem Geh. Ober-Reg.-Rath Ribners und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrat Bode. Die im Ausicht genommene Fahrt zur Eröffnung der Reichsanstalt hat der Kaiser der ungenügenden Witterung wegen in letzter Stunde wieder aufgegeben.

* Berlin, 17. Mai. Der Reichstag trat heute nach fünfmonatlicher Pause wieder zusammen. Auf der Tages-

Die Brand des Schiffreuters.

(Fortsetzung.)

Einige Hochland-Geschichte von Maximilian Schmidt.
Mit dem Einbruch verfiel es sich folgenmaßen: Einer alten Sage nach soll in der Niederung unter dem Dorfe Grainsbad ein See gewesen sein, der sich westlich bis Dorfsee und südlich bis an den Seeufer hin erstreckte, am westlichen Ufer nun noch zwei in der Mitte durchgehende Seeme, die zum Abfließen der Schiffe bestimmt gewesen seien. In diesem See soll ein großer Lindwurm gefaßt haben. Eine halbe Stunde von Grainsbad an der Höhe, wo dieses unbedeutende Bächlein auf einmal sehr tief ist, zeigt man noch die sogenannten Röhren, bis zu welcher fremde Reiter gekommen sein sollen, um den Lindwurm zu tödten, jedoch vergebens. Da durchwühlte das erzwungene Vieh das Erdreich vom See abwärts gegen Hüden und Mithlhal hinab, so daß der See plötzlich gegen den Steinbach abfließt und das große wildfließende Gewässer die ganze Gegend um Ausdorf überschwemmte. Ein großer Theil dieses ehemals weit größeren Dorfes wurde infolgedessen mit fortgerissen und die Walfahrtstraße Kirchwald gegenüber liegende Anhöhe, auf welcher die Burg Klammstein stand, von dem Gewässer unterfressen, so daß die Burg herabstürzen mußte.

Die verschollene Burg, deren Gage nunmehr durch die im Abzuge des Dorfes gegen den Steinbach zu stehenden Buchenbäume bezeugt wird, und deren einstiger Besitzer stellen gleichwohl noch in der umhüllten Umgebung in trauernden Wandern; denn die Klammsteinener waren große Wälschhändler der Gegend, sie erbaute die beiden Kirchen in Ausdorf, und von deren traurigen Ende zeugt noch heute die St. Leonhardskirche und die daran gefestigte Sage.

Die verschollene Burg, deren Gage nunmehr durch die im Abzuge des Dorfes gegen den Steinbach zu stehenden Buchenbäume bezeugt wird, und deren einstiger Besitzer stellen gleichwohl noch in der umhüllten Umgebung in trauernden Wandern; denn die Klammsteinener waren große Wälschhändler der Gegend, sie erbaute die beiden Kirchen in Ausdorf, und von deren traurigen Ende zeugt noch heute die St. Leonhardskirche und die daran gefestigte Sage.

Der letzte Ritter Konrad von Klammstein ward nämlich von einer Bismarckin geweiht, daß er vom Elbe würde erschlagen werden. Konrad glaubte der Prophezeiung und eine unendliche Angst benutzte sich seiner. Sie wurde nicht gemindert durch die Erbauung der Pfarrkirche in Ausdorf, und bald hielt er sich nirgends mehr für sicher als in der weit in den Berg hineingehenden Felsenhöhle zunächst dem

jetigen Walfahrtstrichlein in Kirchwald, die heutigen Tages unter dem Namen „Quarantän“ jeberrannt bekannt ist. Mehrere Jahre verbrachte er in dieser traurigen Abgeschlossenheit von der Welt, bis es endlich seinen Freunden gelang, ihm seine Furcht zu benehmen, und er den Versuch machte, wieder an die Oberfläche der Erde hervorzukommen. Ehe er aber dieses that, verordnete er, daß, falls jene traurige Beisagung dennoch in Erfüllung gehen sollte, seine Leiche auf einen mit Röhren bespannten Wagen gelegt werden sollte. Die Röhre sollte man aber ohne Zeitung freigegeben lassen, wogin sie wurden, und auf dem Wege, wo sie dann mit dem Leichwagen stehen blieben, sollte eine Kapelle gebaut werden.
Als nun Konrad eines Tages, an welchem kaum ein Wölfling am Himmel zu sehen war, seine Lebensplanung vertieß und in die Felle der zwischen Ausdorf und Ueberkain gekommen war, zeigte sich plötzlich ein Wölfling über ihm und aus demselben trat ein Blitz und erschlug den armen Konrad.
Seine Verordnung für diesen Fall ward pünktlich befolgt, die Leiche auf einer mit Röhren bespannten Wagen gelegt und die Leiche sich selbst überlassen. Sie gingen mit dem Wagen gegen das Dorf zurück und auf dem Wege, wo sie stehen blieben, ward die St. Leonhardskirche erbaut. An der Stelle aber, wo Konrad vom Blitze getödtet worden, wurde eine steinerne Säule als Denkmal an diese merkwürdige Geschichte errichtet, welche Säule unter dem Namen „die weiße Marien“ bekannt ist.
Der einsame, durch das tiefe und wilde Steinbachthal gedachte dieser Sage, und die von dem damaligen Schreiber gemachten Anmerkungen bekräftigen sich in dem Glauben, daß der Wölfling seiner Bestimmung nicht entgehen konnte. Diese ebenso bekannte als fatale Lebensanschauung muß ihm für den Augenblick wenig Trost; im Gegenteil! benutzte sich seiner eine unendliche Angst. Das durch die Lammenvölger bringende Mondlicht schuf in dem unbesonnenen, engen, wildromantischen Thale ein eigentümliches, gemisterförmiges Leben. Licht und Schatten wechselten, so daß bald vor, bald da ein gespenstiges Wesen zu hüpfen schien, dem die durch Furcht gezeigte Phantasie Form und Bewegung gab.
Wohl zog Mithl den Rosenkranz hervor und suchte durch lautes Beten seine Furcht zu betäuben; aber er erschalt vor

seiner eigenen Stimme, deren Echo von den nahen Felsenwänden unheimlich wiederhallte. Er machte nun alle möglichen Gebältsche, auf daß er unbefangt an Leib und Seele aus diesem Thale hinauskomme, aber es half nichts: seine Angst wurde immer größer, die Haare standen ihm zu Berge, denn deutlich sah er eine lange, großmächtige Gestalt auf dem Wege stehen; sie bewegte sich gegen ihn zu — der Lindwurm stand vor seinem Gesichte, der Lindwurm, der ja in einer der unterirdischen Höhlen noch sein Versteck haben konnte. Mithl glaubte sogar einige Punkte zu sehen, welche dem gescheiterten, wehrlosen Lindwurm aus dem Rücken sprühten. Es überfiel ihn bei diesem Gedanken ein solcher Schrecken, daß sein Fuß wankte und er unwillkürlich auf die Knie fiel. „Heiliges Georg!“ rief er, „steh mir bei!“

Da hörte er eine menschliche Stimme: „Koppen-Mithl, bist es? Was hast du?“
„Wer ist das? Wer ist das?“ rief der Gespenst, sich erhebend, mit zitternder Stimme.
„I bin 's, da Hias.“ lautete die Antwort, „weinst willst, da Brennschwamm; j'ho' lang wart' i auf Di; was hast Du denn gar so lang verhalten 's Grainsbad? I hätt gern a Nekration 'g'habt zum hoanz'g'n. Fürst' Dir ebb'a gar vor mit, daß D' mit vorant'm!“

Ueber diesen vielen Fragen fand Mithl Zeit, sich zu erheben; Er beruhigte sich soweit, daß seine Augen den vermeintlichen Kolos beuhtiger zu lassen vermodeten, daß er den Schatten von der wirtlichen Gestalt unterfassen und so auch den Sprecher erkennen konnte. Er athmete hoch und erleichtert auf und sprach dann couragiert vorwärts. „I bin nur über an 's'oa 's'holbert.“ „Iz er leht, und — 's' ist mit recht erwünscht, daß i nit so alod' durch das ege Thal geh' darf. Wie kummt 's dem? Was Du auf dem Weg da bist? Der Hirna is do' recht' dort ob'n auf Ober-Sitzberg; wie machst denn an Umweg?“

„Z'weg'n Deina mach' i —“ entgegnete Hias, indem er sein Felsenchen neu schlopfte und angründete.
„Z'weg'n meina?“ fragte Mithl in ungewissenem Tone, und der Antworter stockte ihm, denn Mithl war als brutaler Mensch bekannt. Warum sollte er nicht dem reichen Schiffmeisters Sohne aus Ungarn einen bösen Ursache aufgelauert haben?

Provinzial-Nachrichten.

Der Redakteur dieser Original-Korrespondenzen ist der Herr Dr. C. W. ...

K. Erfurt, 17. Mai. Nach Schluss der gestrigen (ersten) Auf- führung des Unteroffiziersstückes wurden dem eben erst aus ...

M. Bamberg, 16. Mai. Zum Diakonats am hies. St. Nikolaus- kirche ist der Herr Dr. Kölling in Gorenzen bei Wunsiedel ge- ...

F. Bamberg, 17. Mai. Seit einigen Tagen vermehrte man einen Unteroffizier und einen Kanonier der 3. Bata- ...

S. Schönefeld, 15. Mai. Hiesige Kaufleute wandten sich f. B. ...

S. Schönefeld, 17. Mai. In Angelegenheit der Vereinigung ...

M. Weidenburg, 17. Mai. Der Streit der Mauerer und ...

ΔΔ. Mühlhausen, 16. Mai. Am Mittwoch ließ sich auf der ...

Q. Staßfurt, 17. Mai. In der Ritterstraße mußte heute ...

S. Tangerhagen, 17. Mai. Gestern und vorgestern feierte ...

S. Tangerhagen, 16. Mai. Die hiesige Vorhubschiffahrt ...

S. Naumburg, 15. Mai. Gestern früh brannte das Schiff ...

S. W. G. 17. Mai. Dieser Tage ist durch Vertreter der ...

S. Naumburg, 16. Mai. Am Freitag vormittag trat von ...

S. Naumburg, 17. Mai. Wegen Verletzung des Postge- ...

morben, für deren Verbesserung der Botenfahrern Nr. 25 Pf. ...

— ms. Kassel, 16. Mai. Die erste elektrische Beleuch- ...

— Der Herzog von Sachsen-Altenburg wohnte am Mont- ...

— Für die Ausstellung, welche mit dem 20. bis 22. Juni ...

Vermischtes.

— [Geopold v. Ranke] ist seit Anfang d. M. erkrankt. ...

— [Wm. Minister v. Götter] ist, wie schon in früheren ...

— [Bismarck's] Der jüngst in Frankfurt a. M. verstorben ...

— [Eine neue Genationsgeschichte aus Berlin] meldet ...

— [Die drei Kameruneger] welche in die Dienste der ...

— [Explosion einer Granate] Aus Bahn, 15. Mai, ...

— [Reiz geharnigte Sonette], in möglichster Gemüth- ...

— Der Stat-Beirath. ...

— [Die Cholera.] Sonntag bis Montag mittag: ...

— [Perlonalnachrichten.] In Braunsfeld ist am Montag ...

— Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. ...

— [Wei den Diner.] ...

— [Die Cholera.] ...

— [Perlonalnachrichten.] ...

— Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. ...

— [Wei den Diner.] ...

— Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. ...

Manufakturische Waren zu weita vertheilten Preisen fast unbeschädigt. ...

— [Kriegs-Verluste.] Die Nationalbank hat den ...

Geldliche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 18. Mai. Preise mit Ausschluß der Waarenbörse ...

Halle, 18. Mai. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh ...

— Bremen, 17. Mai. Der Dampfer des Nordst. Alster ...

Telegraphische Schiffsnachrichten.

— Bremen, 17. Mai. Der Dampfer des Nordst. Alster ...

Wasserstands-Nachrichten.

— Halle, 18. Mai. ...

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Halle, Dresden, Leipzig, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Weidenfeld, Alstedden, Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Table with 2 columns: Ort, Höhe. Includes entries for Kassel, etc.

Nach Schluß der Redaktionen.

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

Berlin, 17. Mai. Außer der Ernennung des General- ...

